

**TAG DER LOGOPÄDIE:
ES HAT SICH WIRKLICH GELOHNT!**

**QUALITÄTSSICHERUNG IM VORLESER-KIND:
NOCH IN DEN ANGEN**

3 Titel mit je 2 Zeilen à
maximal 35 Zeichen pro Zeile

**EDITH LÜSCHER, DIE NEUE:
«ICH FREUE MICH»**

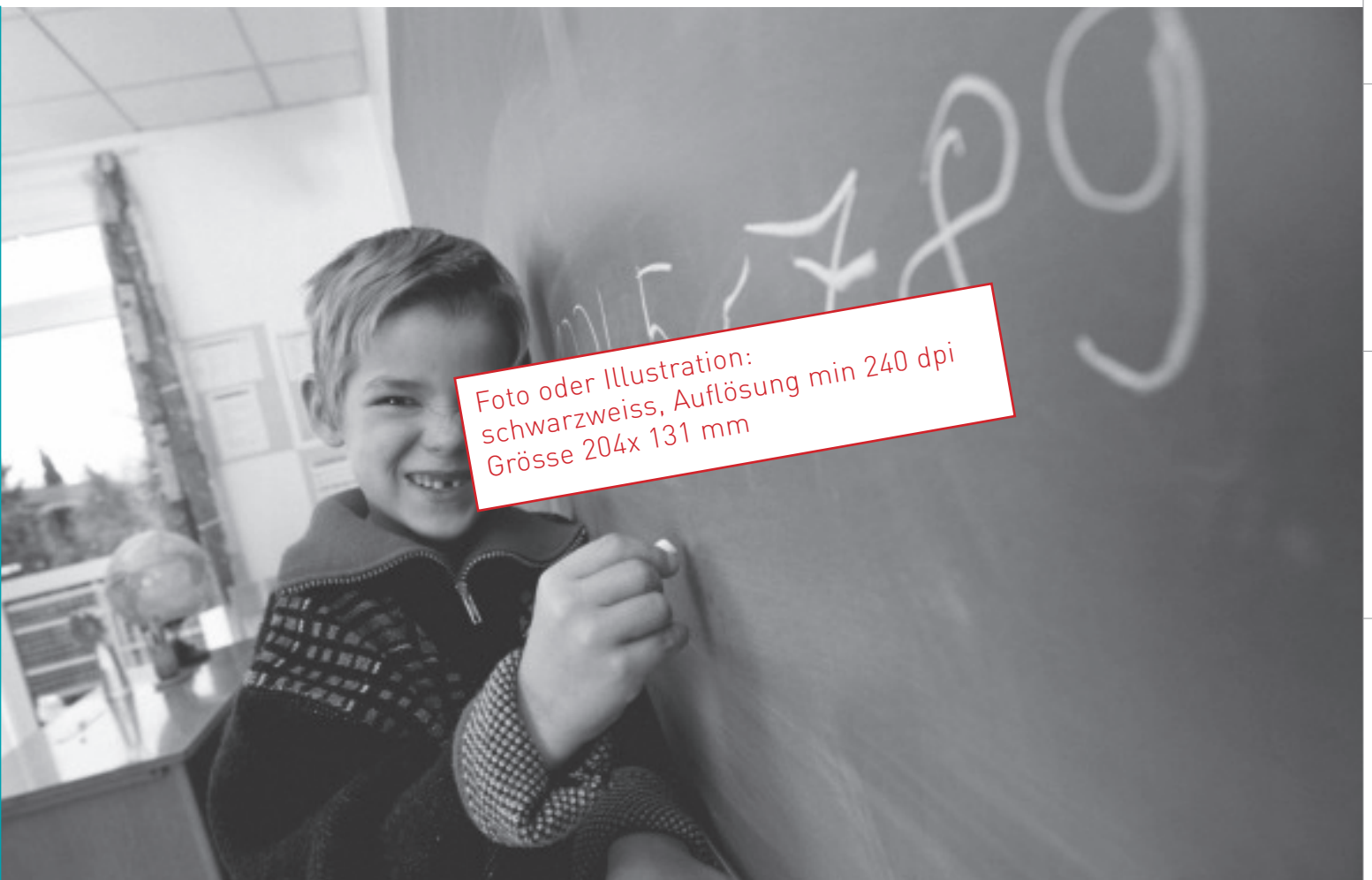


Foto oder Illustration:
schwarzweiss, Auflösung min 240 dpi
Grösse 204x 131 mm

ES LOHNT SICH WIRKLICH!!!

Haupttitel:
max 2 Zeilen à je 33 Zeichen

Liebe Leserin, lieber Leser

Klassenzusammenkunft 30 Jahre nach der obligatorischen Schulzeit: Mit Erstaunen nehme ich die Verstärkung des Sprachfehlers einer ehemaligen Mitschülerin wahr. Kaum auszumalen, was dieser für ihre Berufslaufbahn bedeutete und wie viele sozialen Beziehungen dadurch erschwert wurden.

Logopädie hätte sich gelohnt! Kaffeeschwatz mit einer Kollegin: Sie zeigt mir die Heiratsanzeige von Simon (Name geändert), eines Schülers, den ich als junge Lehrerin an meiner ersten Stelle unterrichtete. Er wurde intensiv von der Logopädin betreut und bald stellten sich Erfolge ein. Heute ist Simon ein geschätzter Berufs- und nun auch Ehemann. Logopädie hat sich gelohnt!

Die zwei Beispiele zeigen, dass die Berufspolitik nicht nur ein Wort ist und bleibt und es sich lohnt, für gute Arbeits-Bedingungen zu kämpfen. Dies geschieht letztlich im Interesse der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Berufspolitisches Engagement ist angesichts der zahlreichen Reformprojekte nötiger denn je. Dieser Herausforderung stelle ich mich zusammen mit allen DLV-Mitgliedern gerne. Ich hoffe, die Lücke bald füllen zu können, welche Sandra Mazzoni zweifellos hinterlässt. Ihr wünsche ich alles Gute und danke ihr herzlich für die wohlwollende Einführung.

Edith Lüscher
Geschäftsleiterin DLV

AUSGABE 1/2006

EDITORIAL	ES LOHNT SICH WIRKLICH!	2
INTERNA	DIE NEUE GESCHÄFTSLEITERIN	3
BILDUNG UND FORSCHUNG	JAHRESTAGUNG KOMMISSION	4
	WEITERBILDUNG IM NEUEN	6
	DIPLOMATIK	6
BERUFSPOLITIK	FRAGEN UND ANTWORTEN	8
	KURZGEGESCHICHTE	9
	KLIMAWENDE	10
	AUS DEN KANTONEN	12
	TERMINE DLV	12
	HÖLLÄNDISCHES MODELL KOPIERT	14
PERSÖNLICH	HALLO NACHBARIN	15
VERANSTALTUNGEN	HEILPÄDAGOGIK-KONGRESS 2006	16
VERMISCHTES	T-SHIRTS ZU BESTELLEN	16

Inhaltverzeichnis-Titel
max 30 Zeichen



Übertitel: max 55 Zeichen

Haupttitel: max 2 Zeilen
à je 33 Zeichen

BEGRÜSSUNG NEUER MITGLIEDER

Nadja Plüss stellt den KollegInnen die neue CD-Rom des VAL «Logopädie? – Na logo!» vor.



Foto schwarzweiss,
Auflösung min 240 dpi
Grösse min 80 x 55 mm, max 111 x 80 mm

Hintere Reihe (von links nach rechts): Priska Köchli, Thomas Leski, Melanie Spirig, Barbara Kobelt, Maja Hirschbühl, Nadja Plüss, Annette Müller, Babs Reinhart, Eveline Rast, Thomas Vogel

Vordere Reihe (von links nach rechts): Heidi Payer, Judith Schnyder, Sabine Winkelhausen, Caroline Beyer, Helena Beusch, Sandra Mazzoni



Steuergruppe Kommission Kommunikation & Marketing (von links nach rechts): Babs Reinhart, Sandra Mazzoni, Priska Köchli, Eveline Rast

Fotolegenden unterhalb Foto:
max 72 Zeichen pro Zeile, wenn
möglich max 3 Zeilen

Fliesstext ohne Vorspann:
1 Spalte mit max 2300 Zeichen

Am Samstag, 17. September 2005, standen im Kongresszentrum Olten der «Tag der Logopädie», mögliche zukünftige Formen der Öffentlichkeitsarbeit sowie das Jahresprogramm 2006 im Zentrum der Diskussionen. Der grau verhangene Himmel spiegelte keineswegs die Stimmung der K & M-Kommissionsmitglieder, welche sich mit Elan zur zweiten Jahrestagung trafen. Thematisch widmeten sich die VertreterInnen aus den Kantonen zuerst der Evaluation zum Tag der Logopädie. Man war sich nach zahlreichen begeisterten Feedbacks einig, dass sich dieser Tag für die Logopädie und für uns Logopäden/Innen gelohnt hat (siehe auch Sonderbeilage).

Um die vielen tollen Ideen zu erhalten, bleiben die Aktionen auf der homepage www.tag-der-logopaedie.ch aufgeschaltet und somit für Interessierte zugänglich.

Am Nachmittag befasste sich die Kommission mit Instrumenten zur Öffentlichkeitsarbeit. Die Öffentlichkeitsarbeit auf der homepage wird sich K & M weiter widmen.

In einem dritten thematischen Block gaben Babs Reinhart und Sandra Mazzoni Feedback zu den geleisteten Arbeiten im ersten Kommissionsjahr. Trotz des «grossen Brockens» Tag der Logopädie gelang es, auch die Aktion «Hallo Nachbarin» umzusetzen. Weiter organisierte die Kommission eine spannende Weiterbildung zur Medienarbeit bei Barbara Lukesch.

Der DLV hat sich zum Ziel gesetzt hat, die einzelnen Logopäden/Innen direkter zu erreichen. So stand anschliessend die «Begrüssung neuer Mitglieder in den Mitgliederverbänden» auf der Traktandenliste. Eine zentrale Adressbank ermöglicht es dem DLV, die neuen Mitglieder ebenfalls persönlich anzuschreiben. Dadurch erhält der DLV für das einzelne Mitglied ein Gesicht.

Die Beratung der Jahresthemen 2006 ergab, dass folgende Projekte weiter geführt werden sollen: DLV-Aktuell, Homepage, Inventar der Öffentlichkeitsarbeit, Aktion «Hallo Nachbarin» auf der Ebene der Mitgliederverbände, K & M, Weiterbildung. Zum Schluss wurde die ausgezeichnete Arbeit von Sandra Mazzoni und von Babs Reinhart herzlich verdankt. Beide gehören der K & M-Kommission in Zukunft nicht mehr an. Mit Edith Lüscher und Thomas Leski (BLL) konnten engagierte Personen für die Nachfolge gefunden werden. Die Kommission startet so mit Schwung und Freude ins neue Jahr.

Annette Müller-Stauffer

IN DEN ANFÄNGEN

Haupttitel: max 2 Zeilen
à je 33 Zeichen

Übertitel: max 55 Zeichen

**Der Vorstand des DLV hat im August 04 der KLaSK den Auftrag erteilt, sich einen Überblick über die schulis-
lich durchgeführte Qualitätssicherung im schulischen
Bereich zu verschaffen. In diesem Zusammenhang war die Frage
zu klären, inwieweit die verschiedenen DLV QS-Instrumente
angewendet werden und inwieweit Qualitätssicherung
durchgeführt wird.**

Vorspann: max 400 Zeichen

Die KLaSK hat in der Folge einen Fragebogen zur Qualitätssicherung ausgearbeitet mit dem Ziel, quantitative Aussagen machen zu können ob, durch wen, zu welchen Inhalten und mit welchen Instrumenten die Arbeitsqualität im schulischen Bereich überprüft wird. Der Fragebogen wurde an je 5 - 6 Delegierte pro Mitgliederverband versandt, mit der Bitte, diesen bis zum 30. Juni 2005 ausgefüllt an die Geschäftsstelle zu retournieren. Quantitative Auswertung der Umfrage Insgesamt wurden 71 Fragebogen an die Delegierten der Mitgliederverbände verschickt. Von den 55 erhaltenen Rückmeldungen konnten 42 Fragebogen ausgewertet werden.

- **Überprüfung der Strukturqualität durch Fremdevaluation**
Die Ausbildung wird bei 100% durch Fremdevaluation überprüft. Die Selbstevaluation wird bei 81% angewendet.
- **Überprüfung der Prozess-/Ergebnisqualität durch Fremdevaluation**
Bei 57,1% wird die Prozess-/Ergebnisqualität durch Fremdevaluation überprüft. Die Selbstevaluation wird bei 100 % angewendet.
- **Benützung der DLV QS-Instrumente**
31 % benützen die DLV QS-Instrumente zur Überprüfung der Qualität. Am häufigsten werden folgende Dokumente benützt:
- Abschluss/Überweisung/Zwischenbericht
- Zusammenarbeit Kontakte
- Therapieplanung
Am wenigsten werden die Dokumente zur Selbst-/Fremdevaluation und Qualifikationsgespräch benutzt.
- **Benützung eigener QS-Instrumente**
61,9% benützen eigene Instrumente zur Überprüfung der Qualität. Davon wurden bei 26,2 % die DLV QS-Instrumente als Grundlage für die Ausarbeitung

2-spaltiger Beitrag;
Total Text max 4200 Zeichen,
davon max 400 Zeichen für Vorspann

- **Ist das Angebot des DLV an QS-Instrumenten genügend?**
97,6% der Antwortenden geben an, dass das Angebot genügend ist.
- **Andere Unterstützungsmöglichkeiten des DLV betreffend Qualitätssicherung**
19 % der Befragten geben an, dass der DLV den Mitgliedern noch in anderer Form Unterstützung anbieten könnte.

Kommentar der KLaSK zur Umfrage

Die Stichprobenumfrage, die anhand der bescheidenen Anzahl von Befragten nur eine Tendenz aufweisen kann, zeigt eines doch deutlich. Qualitätssicherung wird dort durch den Arbeitgeber betrieben, wo es am einfachsten und mit wenig Zeit-, respektive Personalaufwand betrieben werden kann, d.h. in der Strukturqualität. Erwartungsgemäss anders steht es bei der Prozess-/Ergebnisqualität. Um diese Qualität zu überprüfen, braucht man Personal, d.h. es braucht Geld und den Willen in die Notwendigkeit der Qualitätssicherung Entwicklungs-potential vor. Die Qualitätssicherung muss daran interessiert sein, dass Fremdevaluation stattfindet und der Arbeitgeber muss ein Interesse daran haben, dass Qualität ausgewiesen werden kann, damit die notwendigen Mittel auch in Zukunft bereitgestellt werden. Eine glaubwürdige Qualitätssicherung baut auf Selbst- und Fremdevaluation auf. Das Thema Qualitätsentwicklung in der Schule steht immer noch in den Anfängen. Hier wird sich für uns Logopädinnen und Logopäden noch einiges bewegen.

Die Umfrage zeigt auch auf, dass die DLV QS-Instrumente von rund einem Drittel der Befragten benutzt wird. Zu einem Teil haben wir Hinweise darauf, dass das Vorhandensein der Instrumente zu wenig im Bewusstsein der Logopädinnen ist. Zu einem andern Teil haben wir auch Hinweise darauf, dass in diesem Bereich das Föderalistische zum Tragen kommt, da das Bildungswesen eine Angelegenheit der einzelnen Kantone ist. Und zu einem letzten Teil birgt unser Beruf immer noch sehr viel Individualität in sich, dem Raum gelassen wird.

Regula Müller-Murlot und Brigitte Zaugg

GESPRÄCHE IN DEN ALLTAG INTEGRIEREN

Eveline: Obwohl dein Zimmer direkt neben meinem ist und wir uns oft begegnen, war ich noch nie zu Gast bei dir (ausser wenn mir der Leim ausgeht).

Sara: Stimmt! Wo ist mein Leim eigentlich? Nein, du hast schon recht, eigentlich komisch. Aber vielleicht ist es schwieriger vor Menschen zu arbeiten, denen man auch persönlich nahe steht.

Eveline: Denke schon, Hospitationen sind an unserer Schule ja quasi institutionalisiert und doch besuche ich meistens Lehrer, Hortnerinnen – Leute aus anderen Fachrichtungen.

Sara: Ich auch. So hat man eben den «fachspezifischen Bonus». Es scheint mir dann bei kritischen Fragen einfacher, mich zu erklären. Andererseits kann eine logopädische Kritik einem auch eher weiterhelfen.

Eveline: Ja, denn es ist doch noch etwas anderes, als Fragen zu stellen und Ideen auszutauschen, wenn man persönlich in der Therapie anwesend ist.

Sara: Ja, ich war auch sehr froh über deine Ratschläge und fühlte mich in meiner Vorgehensweise bestätigt. Sara Sommer (links) und Eveline Ryser (rechts) arbeiten u.a. mit C-Klassen-Kindern an der Quartierschule Kolbenacker in Zürich

Eveline: Wir sind an unserer Schule fünf Logos, wir könnten solche Besuche und Gespräche in den Arbeitsalltag integrieren.

Sara: Okay, finde ich eine super Idee. Nächstes Mal besuche ich dann dich!

Eveline: Ich freue mich auf dich. Bei dieser Gelegenheit kannst du auch deinen Leim wieder mitnehmen.

Foto schwarzweiss,
Auflösung min 240 dpi
Grösse min 80 x 55 mm, max 111 x 80 mm

«ICH FREUE MICH»

Die neue Geschäftsleiterin Edith Lüscher

Telegramme werden heute – dem Mail sei Dank – keine mehr geschrieben. Der stichwortartige Schreibstil bewährt sich für Kurzlebensläufe aber immer noch:

17 Jahre Primar- und Instrumentallehrerin in verschiedenen Gemeinden des Kantons Aargau. Fast 5 Jahre Geschäftsleiterin der KinderlobbySchweiz. In diesem Zusammenhang Nachdiplomstudium Non-Profit-Management an der FH Olten. Seit 8 Jahren Grossrätin im Kantonsparlament Aargau. Dank verschiedenster Weiterbildungen und Erfahrungen verfüge ich mit meinen 45 Jahren über eine ziemlich gefüllte «Wissensbank». Ich habe in den letzten Jahren viele neue hinzu erworben. Ich habe die richtigen gefunden habe, braucht es etwas Zeit. Ich bin motiviert, mich schnell einzuarbeiten, werde aber sicher in den ersten Wochen auf die Geduld von Vreny Borter, dem Vorstand und den DLV-Mitgliedern angewiesen sein. Für das Verständnis danke ich allen schon jetzt. Neben der Politik und in der Übergangszeit von der Kinderlobby Schweiz zum DLV bleiben wenige Stunden Freizeit. Diese werde ich auch in Zukunft nutzen für die Beziehung mit meinem Partner, Gespräche mit Freund/innen, Kino- und Konzertbesuche, Velofahrten und Lektüre aller Art.

Ich freue mich auf den Austausch, die Kontakte und Zusammenarbeit mit euch allen.

Edith Lüscher

Herausgehobener Text
max 1400 Zeichen

Foto schwarzweiss,
Auflösung min 240 dpi
Grösse min 80 x 55 mm, max 111 x 80 mm

29. Januar 2006

Jubiläum

Ausstellung

gemalte B

Info: Monik

Kurs oder Veranstaltung:
1. Datum und Ort (1 Zeile)
2. Titel (max 2 Zeilen)
3. Infos (max 3 Zeilen)

11. Januar, 25. Januar und 8. Februar 2006 in Brugg

Viele Aufgaben und zu wenig Zeit –

Wie manage ich mich selbst?

Infos und Anmeldung: Regina Jenni, Tel. 056 450 33 65,
www.netzwerkweb.ch

ZBL: 27. / 28. Januar 2006 in Zürich

**Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten
erkennen und überwinden.**

Dr. B. Rehak, Anmeldung: www.zbl.ch

ZBL: 4. / 5. Februar 2006 in Zürich

**Qualitätsmanagement und Therapiedokumentation in der
logopädischen Therapie**

Dr. B. Giel, Anmeldung: www.zbl.ch

10. / 11. Februar und 3. März 06 in Winterthur

**Die Entdeckung der Sprache: Entwicklung, Störungen, frühe
Erfassung und Therapie**

Infos und Anmeldung: Zentrum für kleine Kinder
Tel: 052 212 37 71, www.kinder.ch

BSGL: 24. / 25. Februar 2006

Fühl mal! Der Mund als Tastorgan

Infos: B. Giebels, Tel. 052 202 56 15,
E-Mail brigitte.giebels@freesurf.ch

3. / 4. März 2006 in Luzern, 9.15 – 17.15

Theater- und Rollenspiele in Therapie und Beratung

Infos: www.praxis-amrein.ch, Tel. 041 360 98 58

Dienstag, 8. März und 5. April 2006 in Brugg

Kommunikation mit Menschen, die geistig behindert sind

Infos und Anmeldung: Regina Jenni Tel. 056 450 33 65
www.netzwerkweb.ch

**Mittwoch, 15. März, 10. Mai und 13. September 2006 in
Zug**

**Förderdiagnostik auf dem Hintergrund der kognitiven
Entwicklung** (nach J. Piaget)

Infos und Anmeldung: Christine Schmid-Maibach
Tel. 041 710 34 68, www.netzwerkweb.ch

LRB: 17. / 18 März 2006

**Aufbaukurs zum Einführungskurs: Handlungs- und entwick-
lungsorientierte Sprachtherapie**

Infos und Anmeldung: Franziska Oberer
franziska.oberer@swissonline.ch

ZBL: 17. / 18. März 2006 in Zürich

Therapie kindlicher Stimmstörungen, H. Spital

Anmeldung: www.zbl.ch

22. März, 29. März und 5. April 2006 in Thalwil

**Heilpädagogischer Alltag und therapeutische Anliegen:
Alles unter einem Hut?**

Infos und Anmeldung: Doris Baumgartner-Lang
Tel. 044 764 15 11, www.netzwerkweb.ch

BSGL: 24. / 25. März 2006

**Kommunikationsförderung und Sprachanbahnung bei
Kindern mit allgemeinen Entwicklungsverzögerungen und
Behinderungen**

Infos: B. Giebels, Tel. 052 202 56 15
E-Mail brigitte.giebels@freesurf.ch

ZBL: 24. / 25. März 2006 in Zürich

MST II Kurs, G. Münch

Anmeldung: www.zbl.ch

31. März 2006

Jubiläumsprogramm 10 Jahre Aphasiker-Gruppe Zug

Theater «Kopf voran» (Szenen aus dem Leben hirnerkrankter
Menschen) in Baar-Inwil

Anmeldung: W. Bissig, Tel. 041 758 20 59
mawa.bissig@gmx.ch

31. März / 1. April 2006 in Luzern, 9.15 – 17.15

Kreative und systemische Ansätze in der Stottertherapie

Infos: www.praxis-amrein.ch, Tel. 041 360 98 58

Insarate 1/2 Seite
85 x 275 mm
als pdf oder als word (dann vom
DLVAKTUELL gestaltet)

Insarate 1/4 Seite
85 x 135 mm
als pdf oder...

Insarate 1/1 Seite
174 x 275 mm
als pdf oder als word (dann
vom DLVAKTUELL gestaltet)

Gruppen für Sängerinnen und Logopäden

5-6 mal pro Jahr 2-4 Std.
(je nach Gruppengrösse)
jeweils Mittwoch- oder Freitagnachmittag

Weitere Angebote: Einzelsupervision, Coaching,
Tagungsmoderation, Konzeptbegleitung, Kurse
Informationen: www.reginajenni.ch
Internationale AAP®-Seminare

10. – 12. M

Schnupper

11. – 14. M

Spezialkurs

Stimmbildung

Pädagogische Aspekte der AAP® - Funktionelle

Entspannung im Rahmen der AAP - Sprechkunst

**8. – 15. Juli 2006 / 15. – 22. Juli 2006
(mit Kinderbetreuung),**

neu: 3. – 9. September 2006:

Stimme und Kommunikation - Atmung, Stimme,
Artikulation, Vertiefung, Bewegung

oder... Inserat vom
DLVAKTUELL gestaltet,
dann text als word oder
mailfile

Schweizer Heilpädagogik-Kongress vom 26. – 28. September 2005

Die vier Berufsverbände der PsychomotoriktherapeutInnen, RhythmikerInnen, FrüherzieherInnen und LogopädInnen sind am Heilpädagogik-Kongress unter dem Motto «Netzwerk – wir vernetzen» erstmals gemeinsam aufgetreten. Dank einem attraktiven Standplatz wurden wir von vielen KongressbesucherInnen wahrgenommen und angesprochen. Während der Vorträge und Workshops schlendern nur wenige Leute vorbei; Bekannte bleiben stehen und nehmen sich Zeit für ein Gespräch. Oder dass es nur eine Frage des Drandenkens ist, an eine interne Weiterbildung zum Thema Medienarbeit oder Lobbying auch die Früherzieherinnen einzuladen. Oder um im Austausch sich zu fragen, ob das Thema Qualitätssicherung in der freien Praxis nicht auch im eigenen Verband einmal thematisiert werden sollte etc.

Obwohl ich an keiner einzigen der attraktiven Veranstaltungen teilnehmen konnte, hat sich der SZH-Kongress für mich sehr gelohnt. Ich wünsche mir, dass der begonnene Dialog weitergeführt wird und sich der DLV entschliesst, in der Programmkommission des SZH-Kongresses mitzuarbeiten, dort ist nämlich die Idee des gemeinsamen Auftritts entstanden. Ich würde mich freuen, am nächsten Kongress in zwei Jahren, den ich bestimmt als Teilnehmerin besuchen werde, die Berufsverbände wiederum gemeinsam vertreten zu sehen.

Sandra Mazzoni

Zur Information:

www.frueherziehung.ch

www.astp.ch und www.psychomotorik-therapie.ch

www.rhythmik.ch



GAB Tagung Basel 2005

Die Gesellschaft für Aphasieforschung und –behandlung führte ihre 5. Jahrestagung vom 3. – 5. November 2005 gemeinsam mit der «aphasie suisse» durch. Tagungsort war die schöne Universitätsstadt Basel. In den Räumlichkeiten des Kongresszentrums der UBS trafen sich gegen 250 Fachleute für Aphasie um sich mit den neuesten Arbeiten aus Forschung und Therapie auseinanderzusetzen. Der inhaltliche Schwerpunkt der Tagung «Aphasie im Alltag» wurde im Tagungsprogramm wie folgt umschrieben: «Die Analyse der Aphasie (und ihrer unmittelbaren und mittelbaren Folgen) auf den verschiedenen Ebenen des biopsychosozialen Modells der ICF (WHO, Genève, 2001), die «ökologische Validität» der Aphasitherapie, die Alltagsrelevanz ihrer Ziele und Methoden und ihre Wirksamkeit über den therapeutischen Rahmen hinaus sind Themen, die uns auch vor dem Hintergrund der Veränderungen in unserem Gesundheitswesen beschäftigen.»

Am Donnerstagabend fand ein Symposium der Schweizerischen Gesellschaft für Verhaltensneurologie eröffnet. In den Workshops standen Themen wie berufliche Wiedereingliederung sowie verschiedene Therapieschwerpunkte im Vordergrund. Das Symposium stand unter dem Thema «Emotion in Language».

Die Begrüßungsansprachen am Freitagmorgen hielten G. Goldenberg, Vorsitzender der GAB, H. Terstegen, Vorsitzender des Bundesverbandes Aphasie, J.M. Annoni, Präsident von «aphasie suisse» sowie C. Conti, Vorsteher des Sanitätsdepartementes des Kantons Basel-Stadt. Alle vier Redner betonten die Wichtigkeit der Erforschung und Behandlung der Aphasie um den Menschen mit Aphasie die Teilnahme am sozialen und beruflichen Leben zu ermöglichen und zu erleichtern.

Einige Vorträge befassten sich mit den Kommunikationsstrategien von Menschen mit Aphasie im Zweier- und im Gruppengespräch sowie auch beim «Chatten». In weiteren Vorträgen standen Therapiemethoden wie intensives Benennttraining, intensive Therapie für die mündliche Satzproduktion und computergestütztes Heimtraining im Vordergrund. In den Pausen wurde die Gelegenheit sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen rege benutzt. Auf Wiedersehen in Hamburg, 2006.

Edith Weiss

**Titel Veranstaltungshinweis
max 2 Zeilen à max 50 Zeichen**

**Veranstaltungshinweis 1 Spalte
mit max 2200 Zeichen**